

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

Zum Thema: Von Jesus stammt der Ausspruch: „Selig sind, die reinen Herzens sind.“ Was heißt das eigentlich? Unter anderem, dass man sich selbst, anderen und Gott gegenüber offen seine eigenen Unzulänglichkeiten eingesteht. In dieser Ausgabe geht es um die Verheißung in diesem Vers, „denn sie werden Gott schauen.“ Das können wir tatsächlich, wenn wir die Beichte im Alltag üben und dadurch ein reines Herz pflegen.

„Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.“ (Lukas 15,21)

So lautet eine der bekanntesten Beichten der Bibel. Nur selten gestehen wir anderen unser Versagen so freimütig ein, wie der verlorene Sohn. Wir würden lieber den Eindruck erwecken: „Der hat alles im Griff.“ Und doch ist es so, dass wir das, worüber wir nicht sprechen wollen, bereits nicht mehr im Griff haben.

Der verlorene Sohn konnte sich erst dann auf seinen Vater besinnen, als er im völligen Zerbruch seine falschen Wege erkannte. Zur Bekehrung und Beichte gehört eine gesunde Portion Demut. Der Mensch, der sich nach Kräften müht, zum verlorenen Sohn zu werden, findet eine solche Zerknirschung nur schwer. Aber wer einmal den Weg zurück in die Arme des Vaters gefunden hat, ist erstaunt über des Vaters Vergebung im Hinblick auf die eigene Unwürdigkeit. Bitte beachten Sie, daß die Beichte des Verlorenen weder Rechtfertigung, noch Entschuldigungen oder Schuldzuweisung auf andere enthält.



„Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.“ (Ps. 32,5)

Ohne Zweifel ist David der berühmteste heimgekehrte verlorene Sohn in der Bibel. Er war ein erfolgreicher Kriegsherr, ein Musik-Idol und Staatsmann—ein wahrer Renaissancemensch. Doch auch er musste durch schmerzliche Erfahrung lernen, dass geheime Sünde den Seelenfrieden zerstört.

Geheime Sünden sind Sünden, die einen Sonderplatz im Leben eingenommen haben; Dinge, denen wir uns hingeben, wenn wir meinen, niemand sieht uns. Es heißt, „keine Sünde ist so eigenwillig, wie die verborgene.“ Eine solche Sünde kettet uns an ein heuchlerisches und geistlich niveauloses Leben und kann leicht zum völligen geistlichen Bankrott führen.

Solche Menschen leben wie im Treibsand. All ihre Bemühungen gegen die Sünde sind zwecklos und sie sinken immer tiefer. Die geheime Sünde hat eine solche Macht, dass es kein Spaziergang ist, sich aus dem schrecklichen Treibsand zu befreien.

Mit anderen Worten: Die Reue fällt uns nicht leicht. David konnte selbst nach begangenen Ehebruch und Mord beten: „Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.“ Trotz seiner Rebellion und Zügellosigkeit durfte der Abtrünnige die Vergebung des Vaters empfangen. Gründliche Beichte führt zur Seelenreinigung! Aber Gott vergab David erst dann seine ganze Schuld, als er sie ganz bekannte.

„Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander...“ (Jak. 5,16)

Vielleicht haben wir dem Herrn schon hundertmal im Stillen unsere Sünden gebeichtet, aber nie die herrliche Freiheit verspürt, die Er uns anbietet. Wir erwarten sogar, dass wir dieselben Sünden trotz der Beichte wieder begehen. Die Beichte unter Glaubensgenossen hat jedoch eine starke, freimachende Wirkung. Wer wirklich von hartnäckigen Versuchungen und Sünden befreit werden will, die ihm immer wieder zu schaffen machen, folge dem einfachen Rezept Gottes: nicht unterdrücken, sondern bekennen; nicht verheimlichen, sondern offenlegen.

Was macht die Beichte erträglich? Gemeinschaft. Wer versteht, dass die Gemeinde im Grunde eine Gemeinschaft von Sündern ist, kann den Ruf der Liebe Gottes hören und seine Not einem Bruder oder einer Schwester bekennen. Dann erfährt er, dass er mit seiner Sünde nicht allein dasteht.

Welch ein wunderbares Privileg! Wir helfen einander, uns von Schuld und Bindungen an die Sünde zu befreien. Warum scheuen wir uns nur so, diesen lebenspendenden Dienst anzunehmen und anzubieten?

„Ertragt euch gegenseitig, und vergebt einander, wenn einem den anderen etwas vorzuwerfen hat...“ (Kol. 3,13)

Ein Offizier der kommunistischen Geheimpolizei versuchte den Pastor einer Gemeinde zum Spitzeldienst zu überreden. *„Ihre Gemeinde hält Sie für einen Heiligen, aber wir wissen von Ihrer Affäre mit Frau X. Wir haben Fotos.“* Am nächsten Tag bekannte der Pastor seine schwere Sünde von der Kanzel. *„Ich bin es nicht wert, aber ich überlasse Euch die Entscheidung, ob ich als Euer Pastor bleiben soll oder nicht.“*

„Bitte, verlass uns nicht“, sagten die Leute. „Wir sind auch nicht besser als du.“

Der Pastor ließ sich durch den kommunistischen Beamten nicht erpressen. Am nächsten Tag war die Geschichte in allen Zeitungen, aber ohne große Wirkung. „Wir kennen die Geschichte“, sagten die Gemeindeglieder. „Er hat sie uns selbst erzählt und wir haben ihm vergeben.“

Drei wesentliche Bestandteile der Beichte

Nach **Richard Foster** gehören zur Beichte drei wesentliche Bestandteile:

1. Gewissensforschung- Wer Gott erlaubt, sein Leben zu erforschen, hat offensichtlich eine echte Abneigung gegen das, was Gott mißfällt. Natürlich ist es auch möglich, in pharisäischer Art die „größeren Sünden“ der anderen zu erkennen, aber seinem eigenen geistlichen Stolz gegenüber blind zu sein. Jesus warnte in **Matthäus 7,3-5** davor, dass uneingestandene Sünde den Dienst an anderen unmöglich macht. In der Beichte muss die Sünde präzise beim Namen genannt werden. Die sieben „Todsünden“ aus dem Buch der Sprüche können ganz spezifisch zum Beichtgebet werden:

Stolz: „Gott, vergib mir meinen Stolz, mit dem ich über andere zu Gericht sitze, und mich für besser halte als _____.“

Neid: „Herr, vergib mir, dass ich deine guten Gaben nicht angenommen habe, sondern statt dessen neidisch auf die Gaben anderer bin.“

Fressgier: „Gott, du weißt, dass ich zu viel esse. Vergib mir, daß ich immer das Beste (oder mehr als meinen Anteil) verlange.“

Sinnliche Begierde: „Vater, vergib mir meine unsauberen/ romantischen Gedanken in Bezug auf _____ und den Ehebruch, den ich im Herzen begehe.“

Zorn: „Herr, ich habe _____ (Familie, Kollege, usw.) mit zornigen Worten verletzt: Vergib mir und gib mir den Mut, ihre/seine Vergebung zu erbitten.“

Habgier: „Vergib mir, Vater, dass ich statt Sicherheit bei dir zu suchen, dem Wohlstand nachgejagt bin.“

Faulheit: „Vergib mir, Herr, dass ich deinem Ruf (zu einer bestimmten Tat) nicht gefolgt bin, sondern mein eigenes Projekt vorgezogen habe.“

2. Die Reue, die von Gott kommt, bewirkt Bekehrung, nicht etwa nur Bedauern darüber, dass wir Gott beleidigt haben. Es ist durchaus möglich, nur Reue zu empfinden, welche die Konsequenzen der Sünde bedauert. Aber das ist nicht genug. Eltern wissen um dieses Phänomen. Kleine Kinder gehorchen oft nur, weil sie die Konsequenzen des Ungehorsams kennen. Wenn sie älter werden, verstehen und akzeptieren sie unsere Ziele. Das bringt große Freude. Wenn sie aber unsere Worte und vielleicht auch unseren Glauben ablehnen, bereitet das tiefen Schmerz. Dieser Schmerz lässt uns ahnen, welchen Schmerz wir Gott zufügen, wenn wir ungehorsam sind. Das kann echte „Reue“ bewirken, die eine Lebensänderung herbeiführt.

3. Entschlossenheit, die Sünde zu meiden - Hier befassen wir uns in der Beichte nicht nur mit den Sünden unserer Vergangenheit, sondern wir verpflichten uns für die Zukunft. Eine gute Beichte besteht nicht darin, nur den Abfall hinauszutragen, obwohl das auch dazugehört. Wir wissen sehr wohl, dass mit der Zeit mehr Abfall anfällt, der dann nächste Woche beseitigt werden muss. Es ist befreiend,

diesen Sündenabfall zu entfernen, obwohl wir wissen, dass es nächste Woche wieder Abfall geben wird. Aber die Abfallmenge sollte sich wenigstens mit der Zeit verringern und die Abfallbeschaffenheit verschieden sein. Es geht nicht an, dass sich derselbe Haufen Abfall jede Woche von neuem auftürmt!

Zitate

„Der Anfang guter Werke liegt im Bekennen der bösen Werke.“ - **Augustin**

„Die Beichte ist ein bewusst gewählter Weg, der uns unter die Fittiche des Allmächtigen bringt.“ - **Richard Foster**

„Wer vor dem Bruder seine Sünden bekennt, der weiß, dass er hier nicht mehr bei sich selbst ist, der erfährt, in der Wirklichkeit des anderen, die Gegenwart Gottes.“

- **Dietrich Bonhoeffer**

„Die Beichte ist das von Gott gegebene Heilmittel gegen Selbstbetrug und Selbstsucht. Wenn wir unsere Sünden vor einem christlichen Bruder bekennen, töten wir den Fleischesstolz ab und übergeben ihn durch Christus der Schande und dem Tod. Dann stehen wir als neue Menschen auf durch das Wort der Lossprechung.... Die Beichte ist somit ein echter Bestandteil des Lebens der Heiligen und ein Gnadengeschenk.“ - **Dietrich Bonhoeffer**

„Wenn es wahr ist, dass die verborgene Sünde die mächtigste ist, dann gibt es keine kraftlosere Sünde, als die unverblümt gebeichtete.“ - **Unbekannt**

„An dir allein habe ich gesündigt... Schaffe in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Ps. 51,5 + 15)

Wie sieht die echte Beichte aus? Das ehrliche Bekenntnis führt zum Empfang von Gottes Vergebung. Gott möchte nicht, dass wir uns die vergebene Sünde dauernd ins Gedächtnis rufen, außer als Erinnerung an unsere Abhängigkeit von ihm. Gott ist gewillt, alles und jedes zu vergessen. Wir können unsere Demut in der Beichte demonstrieren, indem wir niederknien oder uns vor Gott niederwerfen. Die Annahme von Gottes Vergebung können wir ausdrücken, indem wir aufrecht stehen. Durch das Aufstehen vom Boden oder das Aufblicken nach dem Verneigen können wir unserem Vorsatz zur Wiedergutmachung von Fehlritten Ausdruck verleihen. Die Beichte ist jeden Falls unvollständig ohne einen solchen Vorsatz.



Wie sieht die echte Beichte aus? Das ehrliche Bekenntnis führt zum Empfang von Gottes Vergebung. Gott möchte nicht, dass wir uns die vergebene Sünde dauernd ins Gedächtnis rufen, außer als Erinnerung an unsere Abhängigkeit von ihm. Gott ist gewillt, alles und jedes zu vergessen. Wir können unsere Demut in der Beichte demonstrieren, indem wir niederknien oder uns vor Gott niederwerfen. Die Annahme von Gottes Vergebung können wir ausdrücken, indem wir aufrecht stehen. Durch das Aufstehen vom Boden oder das Aufblicken nach dem Verneigen können wir unserem Vorsatz zur Wiedergutmachung von Fehlritten Ausdruck verleihen. Die Beichte ist jeden Falls unvollständig ohne einen solchen Vorsatz.

Zum Schluss: „Lasst uns ablegen alles, was uns beschwert.“ (Hebr. 12,1)

In seiner „Pilgerreise zur seligen Ewigkeit“ beschreibt **John Bunyan** allegorisch das christliche Leben. An einer Stelle trägt **Christian** eine große Last auf dem Rücken. Sie symbolisiert die Sünde, die er so lange mit sich herumtragen muss, wie er sich weigert, sie zu bereuen. Letztendlich nähert er sich dem Kreuz und bekennt sie und ist sofort von seiner Last befreit.

Genau wie der Vater auf seinen verlorenen Sohn mit offenen Armen gewartet hat, so wartet Gott darauf, dass wir unsere Last bei ihm abladen, immer und immer wieder.